

KOMMENTARE

Diätenerhöhung

Parlamentarier wenig vorbildlich

VON ROLAND BENDEL

Ja ist denn schon Weihnachten? Für die Abgeordneten des Deutschen Bundestags darf sich jedenfalls schon mal die Vorfreude auf eine kräftige Gehaltserhöhung einstellen. Gestern beschlossen die Volksvertreter die Anhebung ihrer Diäten in zwei Tranchen um insgesamt 9,4 Prozent. Dabei kommt kein schlechter Tarif heraus, zieht man die bisherigen Diäten in Höhe von 7 009 Euro als Ausgangspunkt heran. Mit 7 339 Euro wird die Arbeit eines Parlamentariers ab Januar 2008 honoriert, 7 668 Euro bekommt er ab Januar 2009.

Zugegeben: Das reinste Zuckerschlecken ist die Arbeit für die Volksvertreter nicht. Und niemand sollte sich vorgaukeln, dass Abgeordnete ohne zusätzliches Einkommen richtig reich werden. Dies gilt selbst dann, wenn zu den Diäten noch die steuerfreie Aufwandspauschale in Höhe von zurzeit 3 720 Euro hinzugerechnet wird. Und selbst die großzügige Altersversorgung macht aus den Parlamentariern keine Millionäre. Dennoch ist die Anpassung der Diäten zum gegenwärtigen Zeitpunkt völlig unangemessen.

Das hat Gründe. Zunächst: Wie bei den Rentnern gab es in den allermeisten Berufszweigen in den vergangenen Jahren eine Durststrecke, die dazu geführt hat, dass das tatsächlich verfügbare Einkommen gesunken ist. Sodann: Auch der gegenwärtige Konjunkturaufschwung ist bislang in den allermeisten Geldbeuteln nicht angekommen. Höhere Energiekosten sowie höhere Kosten für Grundnahrungsmittel lassen das verfügbare Einkommen weiter schrumpfen. Zum Dritten: Der soeben vorgelegte Sozialreport weist aus, dass in Deutschland 2,5 Millionen Kinder in Armut leben – so viel wie nie zuvor. Hier gilt: Wer Kinder finanziell an der kurzen Leine hält, sollte sich nicht zur gleichen Zeit einen großzügigen Schluck aus der Pulle gönnen. Das ist unsozial, unmoralisch und wenig vorbildlich.

roland.bengel@gea.de

UN-Bündnis gegen Todesstrafe

Hohes moralisches Gewicht

VON BETTINA JEHNE

In den USA gibt es durchaus die Überlegung, die Todesstrafe abzuschaffen: aus Kostengründen. Millionen summen müssen nämlich »investiert« werden, bis ein Verurteilter mit Verfahren, Berufung und Todeszellen-Aufenthalt schließlich hingerichtet wird. Was für eine zynische Denke!

Es ist ein wundervolles Signal, wenn sich nun der Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen mit großer Mehrheit für einen weltweiten Stopp der Hinrichtungen ausgesprochen hat – aus Gründen der Menschenwürde. Es darf nicht sein, dass Menschen vom Staat vorsätzlich umgebracht werden. Staaten müssen ihre Bürger vor Verbrechen schützen, indem sie sie hinter Gitter bringen, aber nicht, indem sie selbst zu Tätern werden. Zumal dokumentiert ist, wie grausam Hinrichtungen oft verlaufen und wie viele Fehlurteile es gibt – übrigens auch in Ländern mit einem angeblich funktionierenden Rechtssystem wie den USA.

Eine Resolution der Weltgemeinschaft ist freilich nicht bindend, Länder können sie ignorieren. Ihr Wert besteht in ihrem Symbolgehalt, in ihrem hohen moralischen Gewicht. Der UN-Entscheid stärkt all jene, die seit Jahrzehnten gegen die Todesstrafe kämpfen. Und bringt Regierungen, die an dieser primitiven Vorstellung von Strafe festhalten, zumindest in einen unangenehmen Rechtfertigungszwang.

bettina.jehne@gea.de

Zukunft – Ein deutsch-amerikanisches Journalistenpaar hat dreißig prominente Menschen aus aller Welt nach einer kraftvollen Vision für dieses Land befragt

Träumen für Deutschland

VON CHRISTINE DEWALD

REUTLINGEN. »Veranstalten Sie ein Experiment: Fragen Sie Ihre Nachbarin oder Ihren Nachbarn, für welche Werte und welche Zukunftsentwürfe Deutschland steht. Höchstwahrscheinlich werden Sie fast ausschließlich zu hören bekommen, wofür Deutschland alles nicht steht oder nicht stehen sollte.«

Deutschland definiert sich über die Verneinung. Wir sind gegen Faschismus, gegen Umweltzerstörung, gegen Krieg. Alysa Selene und Wolfgang Blau, er Deutscher, sie Amerikanerin, beide Journalisten und in beiden Ländern zu Hause, wollten positive Antworten hören. Wofür steht Deutschland? Welche Zukunftsperspektive, welcher Traum kann seine Menschen motivieren?

Nach Träumen für Deutschland zu suchen, kann verdächtig sein. Seit ein deutscher Traum zum Horrorszenario wurde und die halbe Welt ins Chaos gestürzt hat, reagieren nicht zuletzt die Deutschen selbst äußerst empfindlich auf alles, was nach Heilsversprechen und Vorwärtspropaganda aussieht. Deshalb hat das deutsch-amerikanische Journalistenpaar nicht in Deutschland, sondern überall auf der Welt nach einer kraftvollen Zukunftsvision für dieses Land gesucht.

»Deutschlands Traum könnte darin bestehen, das Gewissen der Welt zu sein«

Selene und Blau sprachen mit dreißig namhaften Männern und Frauen, Schriftstellern, Friedensnobelpreisträgern, Internet-Unternehmern oder Fachleuten für das Image von Nationen. Und sie stellten immer wieder dieselbe Frage: »Was ist Ihr hoffnungsvollster Traum für Deutschland und für Deutschlands Rolle in der Welt?« Ihr Projekt haben sie »German Dream« genannt.

Die Antworten, die die beiden Journalisten erhalten haben, sind ungewohnt, oft verblüffend. Und viele Menschen, die die »German Dream«-Interviews gelesen haben, seit 2005 online und inzwischen auch in Buchform, empfinden sie geradezu als befreiend. Denn viele der Gesprächspartner sprechen ganz unbefangen über die Bedeutung von Träumen für Menschen und Nationen – und machen den Deutschen Mut, ihre eigenen Visionen zu entwickeln. Diesen Appell nicht von wahlkämpfenden deutschen Politikern, sondern von einer moralischen Instanz wie etwa der nigerianischen Menschenrechtsaktivistin Hafsat Abiola zu hören, gibt ihm Gewicht.

Selene und Blau haben als Gesprächspartner Menschen ausgesucht, die selbst viel gewagt haben, um ihre Träume zu leben. So wie Muhammad Yunus aus Bangladesch, der mit seiner »Bank für Arme« bereits mehreren Millionen Menschen aus der Armut geholfen hat und im Gespräch mit den Autoren davon träumt, dieses Übel der Menschheit end-



Luftschlösser? Träume – sagen prominente Träumer – können Motoren für die Entwicklung von Menschen und Nationen sein.

FOTOS: VERLAG/GEA



Alysa Selene:

»Träume können eine Riesenerwartung schaffen«



Wolfgang Blau:

»Es wäre viel leichter gewesen, ein Buch darüber zu schreiben, was alles blöd ist an Deutschland«

gültig zu besiegen. Oder wie den brasilianischen Schriftsteller Paulo Coelho, der als einer der Ersten bereit war, am Projekt »German Dream« mitzuwirken und den beiden Journalisten dadurch viele Türen geöffnet hat. Sie haben aber auch mit Menschen gesprochen, die durch ihre besonderen Qualifikationen Interessantes beizusteuern haben.

»Wir haben ja Ideen. Wir haben ja Musik«

Einer davon ist der britische Marketing-Experte Simon Anholt, der die Regierungen etlicher Länder in Image-Fragen berät. Steht zu euren Eigenschaften, die in der Welt geschätzt werden, zur Zuverlässigkeit eurer Produkte und Verlässlichkeit eurer Strukturen, rät er: Versucht nicht, locker wie die Brasilianer rüberzukommen. Vertrauenswürdigkeit –

das könnte Anholts Ansicht nach zum Markenzeichen werden: »Für mich könnte Deutschlands Traum darin bestehen, das Gewissen der Welt zu sein.«

Ein Anwalt für die Menschenrechte, für den Umweltschutz, die direkte Demokratie: Erstaunlich, wie viele der Gesprächspartner aus dem Ausland Deutschland in einer solchen Rolle sehen. Im Ausland lebende Deutsche wie der bekannte Film-Komponist Hans Zimmer wünschen sich von ihrem Heimatland vor allem eins: mehr Mut zum Experiment, mehr Mut zu Fehlern. »Wir haben ja Ideen, wir haben ja Musik.« (GEA)

»GERMAN DREAM«

Ihr Internet- und Buchprojekt »German Dream« stellen Alysa Selene und Wolfgang Blau derzeit bei einer Lesereise vor. Am Freitag, 30. November, kommen die beiden Journalisten um 18 Uhr in die Buchhandlung Schatz nach Münsingen. (GEA)

www.germandreamproject.de

Diätenerhöhung – Die Bundestagsabgeordneten gönnen sich mehr. Was ihnen bisher und künftig alles zusteht

Pensionsanspruch schon nach einem Jahr

BERLIN. Abgeordnete haben nach Artikel 48 des Grundgesetzes und der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts Anspruch auf eine angemessene, ihre Unabhängigkeit sichernde Entschädigung sowie ein entsprechendes Ruhegehalt. Im Einzelnen schlüsseln sich die Leistungen für die 613 Parlamentarier nach der am Freitag beschlossenen Neuregelung wie folgt auf:

DIÄTEN: Die zu versteuernde monatliche Entschädigung von derzeit 7 009 Euro wird in zwei Schritten angehoben – zum 1. Januar 2008 um 330 auf 7 339 Euro (plus 4,7 Prozent) und Anfang 2009 um weitere 329 auf 7 668 Euro (plus 4,48 Prozent). Damit sollen die Diäten an die Vergütungen von Bürgermeister kleinerer Städte und von einfachen Bundesrichtern angepasst werden. Mehrkosten bis 2009: 4,8 Millionen Euro.

ALTERSVERSORGUNG: Derzeit erhält ein Abgeordneter nach dem Ausscheiden für jedes Jahr seiner Mitgliedschaft im Bundestag eine Altersentschädigung in Höhe von 3 Prozent der monatlichen Diät. Künftig gibt es nur noch 2,5 Prozent. Nach acht Jahren wird ein ehemaliger Abgeordneter dann nicht mehr 24 Prozent, sondern nur noch 20 Prozent der Diät als Ruhegeld erhalten. Der Höchstsatz des Ruhegehalts von 67,5 (bisher 69) Prozent der Diäten wird danach künftig erst nach 27 (bisher 23) Jahren erreicht. Abgeordnete erhalten aber bereits nach dem ersten Jahr im Parlament einen Pensionsanspruch. Bislang waren dafür acht Jahre erforderlich. Dafür wird die bisherige großzügige Abfindungsregelung für Kurzzeit-Parlamentarier abgeschafft.

Die Rente mit 67 in der gesetzlichen

Rentenversicherung soll schrittweise auch auf Abgeordnete übertragen werden. Allerdings sieht eine Ausnahmeregelung vor, dass Parlamentarier mit mindestens achtjähriger Zugehörigkeit auch schon vom 57. Lebensjahr an Anspruch auf die Auszahlung eines Ruhegehalts haben.

KOSTENPAUSCHALE: Für die Unterhaltung eines Büros im Wahlkreis, Büromaterial, Telefon und Reisen erhalten Abgeordnete eine steuerfreie Kostenpauschale von derzeit 3 720 Euro im Monat.

AMTSAUSSTATTUNG: Daneben hat jeder Abgeordnete Anspruch auf ein Büro in Berlin mit einer Größe von 54 Quadratmetern. Er kann Dienstfahrzeuge im Umkreis der Hauptstadt benutzen, bekommt eine Bahn-Freifahrtkarte, sowie bei mandatsbedingten Reisen die Inlandsflugkosten ersetzt.

INTERVIEW Von Träumen für Menschen und Nationen

Visionen und Politik

REUTLINGEN. »Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen«, soll der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt gesagt haben. Traumatisiert vom Dritten Reich, hat sich Deutschland an eine Politik der Nüchternheit gehalten. Und ist dadurch in Gefahr, Chancen zu verpassen, meinen Alysa Selene und Wolfgang Blau. Das deutsch-amerikanische Journalistenpaar hat das Projekt »German Dream« gestartet: Dreißig bedeutende Frauen und Männer aus aller Welt sprechen über ihre Träume und Visionen für die Zukunft Deutschlands. Über die Bedeutung von Träumen für Menschen und Nationen hat Christine Dewald mit den beiden Autoren gesprochen.

Träume und Politik, passt das?

Wolfgang Blau: Der Gründer des Staates Israel, David Ben Gurion, sagte einmal: Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist. Und ich persönlich glaube, dass in der heutigen deutschen Politik vielleicht nichts so sehr fehlt wie der Mut, größere, verantwortungsvolle Träume zu träumen und auch anzubieten.

Die deutsche Politik versucht seit Jahren, den Menschen in diesem Land Mut zu machen, positive Zukunftsperspektiven zu verschaffen. Doch diese Aufmunterungs-Appelle scheinen nicht so sehr viel Wirkung zu zeigen. Warum?

Blau: Es ist schwierig, eine über Jahrzehnte, vielleicht noch länger gefestigte Mentalität zu ändern. Und ich glaube, wir erwarten sehr, sehr viel von unserem Staat. Ein bisschen habe ich oft das Gefühl, wir Deutsche verhalten uns, wie wenn wir Angestellte Deutschlands wären und einen Anspruch darauf haben, versorgt zu werden. Wer persönlich etwas wagt, kann damit natürlich auch scheitern.

Was bewirken Träume? Haben sie Auswirkungen auf Leben und Lebensqualität?

Blau: Wir träumen alle viel mehr als wir denken, vor allem wenn wir Kinder haben. Wir träumen ständig die Zukunft unserer Kinder, wir erträumen uns Szenarien, die wir unseren Kindern wünschen. Und ich glaube, wir wären glücklicher in diesem Land, wenn wir das Gefühl hätten, für unsere eigene Zukunft ähnlich große Träume hegen zu können, und das auch in einem Alter von vierzig, fünfzig oder sechzig Jahren.

Es gilt auch als typisch deutsch, sich gern mit der eigenen Befindlichkeit zu beschäftigen. Ist Ihr Buch ein typisch deutsches Projekt?

Alysa Selene: Ich würde sehr gerne sagen, dass unser Buch ein typisch deutsches Projekt ist. Das wäre wundervoll.

Blau: Ja, es ist ein typisch deutsches Projekt. Aber die Identitäts-, die Sinnfrage stellen sich andere Länder genauso. Dieses Sich-selbst-Betrachten ist ein Zeichen für eine gesunde Demokratie. Wenn ein Land aufhört, sich selbst in Frage zu stellen, läuft das falsch. Aber dieser Wunsch, was Großes beizutragen, ist hoffentlich etwas sehr Deutsches. (GEA)

MITARBEITER: Für die Mitarbeiter-Behaltung stehen monatlich 13 660 Euro zur Verfügung.

KRANKENVERSICHERUNG: Abgeordnete haben die Wahl zwischen gesetzlicher und privater Kranken- und Pflegeversicherung. Bei Mitgliedern der gesetzlichen Kassen (rund 40 Prozent der Parlamentarier) trägt der Bundestag die Hälfte des Beitrags. Die übrigen zahlen die Beiträge selbst, die aber nur ein Teil des Risikos decken. Für den Rest springt bei ihnen die Beihilfe wie bei Beamten ein.

VERSORGUNGEN: Bei mehreren Versorgungsansprüchen aus verschiedenen öffentlichen Ämtern greifen für die Parlamentarier Anrechnungsvorschriften. So wird etwa das Ruhegehalt eines früheren Ministers auf die Bundestags-Diäten angerechnet. (dpa)